

Die Rolle von Bioenergien in regionalen EE Versorgungsstrategien – ein Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis

Dr. Chantal Ruppert-Winkel und Jürgen Hauber (ZEE, Universität Freiburg)

Helmut Wahl (WFG, Landkreis Schwäbisch Hall)

Bioenergie spielt eine wichtige Rolle im Rahmen von regionalen Versorgungsstrategien auf der Basis von Erneuerbaren Energien (EE), da ihr ein Beitrag zum Klimaschutz zugesprochen wird, sie durch ihre Speicherbarkeit und regionale Verfügbarkeit Energiesicherheit bietet und sie eine wichtige Rolle für die Regionalentwicklung spielen kann. Die Anzahl der Kommunen und Regionen in Deutschland, die den Ausbau von EE vorantreiben, ist beeindruckend. Beispiele dafür sind Kommunen/Regionen mit dem Ziel der EE Selbstversorgung, d.h. dass die Kommune oder Region soviel Strom und Wärme produziert, wie sie selbst verbraucht.

Das Projekt 100% Erneuerbare Energien-Region von DeENet, gefördert vom BMU hat die Regionen in Deutschland mit entsprechenden Zielen erhoben.¹ In Baden-Württemberg befinden sich zum Beispiel der Landkreis Schwäbisch Hall, die Region Hegau-Bodensee, die Gemeinde Freiamt, die Gemeinde Schönau und die Gemeinde Wolpertshausen. Die Region Neckar-Alb, bestehend aus den Landkreisen Reutlingen, Tübingen und Zollernalb, ist auch bezüglich des Ziels 100% EE aktiv, wird allerdings der Systematik von DeENet folgend als Starter eingestuft, weil die Aktivitäten noch vor allem durch bürgerliches Engagement vorangetrieben werden. Aufgrund der Dynamik des Prozesses werden es stetig mehr Kommunen, die das Ziel einer Selbstversorgung verfolgen.

Da der Ausbau von Erneuerbaren Energie in Deutschland politisch gewollt ist, werden die entsprechenden Ansätze auch durch verschiedene Förderprogramme unterstützt, die auch den Ausbau von Bioenergie integrieren. Zu nennen wäre zum Beispiel die BMU-Klimaschutzinitiative mit einem Fördervolumen von bisher 860 Mio. Euro, die unter anderen als Förderschwerpunkt auch die energetische Biomassenutzung aufweist² und auch auf den kommunalen Klimaschutz abzielt.³

Neben Förderprogrammen zum Ausbau von Erneuerbaren Energien in Deutschland wurden auch Förderprogramme aufgelegt, die speziell den Ausbau von Bioenergie auf regionaler Ebene im Fokus haben. Im Rahmen des bundessweiten Wettbewerbs „Bioenergie Regionen“ vom BMELV (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) mit einem Fördervolumen von 11,6 Mio. Euro wurden beispielsweise 25 Bioenergie-Regionen ausgewählt – diese erhalten eine finanzielle Förderung ihrer Projekte.⁴ Auch viele Kommunen, die nicht in dem Wettbewerb ausgewählt wurden, sind im Bereich Bioenergie aktiv wie z.B. die 100

¹http://www.100-ee.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Schriftenreihe/Arbeitsmaterialien_100EE_Nr1_end.pdf (Zugriff: 26.01.2010)

²www.energetische-biomassenutzung.de, <http://www.energetische-biomassenutzung.de/de/projekte/projektliste.html> (Zugriff: 26.01.2010)

³ Servicestelle: „Kommunaler Klimaschutz“ beim difu: <http://www.kommunaler-klimaschutz.de/> (Zugriff: 26.01.2010)

Alle aktuellen Projekte innerhalb dieses Förderprogramms: http://www.bmu-klimaschutzinitiative.de/de/projekte_nki?audience=AudienceChannel_N02&subject=Projekte. Zugriff: 26.01.2010

⁴ www.bioenergie-regionen.de (Zugriff: 26.01.2010)

Biodörfer-Kampagne des Naturpark Südschwarzwald e.V. Eine weitere Förderung erhält die Nutzung von Bioenergie von Seiten des baden-württembergischen Wirtschaftsministerium und der EU, mit den Förderprogrammen Bioenergiedörfer⁵ und Bioenergiewettbewerb⁶, das Fördervolumen umfasst ca. 1,5 Mio. Euro pro Jahr. Zurzeit wurden in BW 16 Bioenergiedörfer ausgewiesen.

Parallel zu der Förderung von Projekten auf regionaler und kommunaler Ebene existieren verschiedene Forschungsprojekte, die diese deutschlandweite Entwicklung analysieren, darunter das vom BMBF finanzierte Forschungsprojekt „EE-Regionen: Sozialökologie der Selbstversorgung“.⁷ Das Projekt erarbeitet unter anderem Erfolgsbedingungen von Strategien zur selbstständigen Energieversorgung (Strom und Wärme) von Kommunen/ Regionen auf der Basis von EE. Ein Schwerpunkt der Betrachtung liegt hierbei auf der integrierten Biomassenutzung mit Fokus auf ökologischen und sozialen Chancen und Herausforderungen im Zusammenwirken mit ökonomischen und technischen Aspekten. Wissenschaftliche Partner sind das Zentrum für Erneuerbare Energien der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, das Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie der Universität Hohenheim und das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH (gemeinnützig). Das Projekt arbeitet eng mit vier Partnerkommunen zusammen, die sich das Ziel EE Selbstversorgung gesetzt haben: die Landkreise Lüchow-Dannenberg (Niedersachsen) und Schwäbisch Hall (Baden-Württemberg) sowie die Gemeinden Morbach (Rheinland-Pfalz) und Wolpertshausen (Baden-Württemberg).⁸

Im Rahmen einer Vorstudie des Projektes wurden 50 Interviews mit Schlüsselakteuren geführt, Dokumenten analysiert (Zeitungsartikel, Sitzungsprotokolle) und teilnehmende Beobachtungen in den Kommunen durchgeführt. Der Untersuchungsschwerpunkt richtete sich nach den Fragen:

- Wie kam es zu der Zielsetzung EE Selbstversorgung?
- Wer sind die Schlüsselakteure im Prozess?
- Welche Strategien gibt es – und wie sollen diese umgesetzt werden?

Interessante erste Ergebnisse dieser Vorstudie zur Umsetzung des Ausbaus von Bioenergienutzung betreffen beispielsweise die Bildung von neuen Partnerschaften durch Bioenergien, die über den klassischen Forst- und Holzbereich hinausgehen. Aber es entstehen auch neue Konflikte, wie sie andeutungsweise durch die Verwirklichung von Nahwärmekonzepten auf Basis des Rohstoffes Holz zu erkennen sind, weil hier Konkurrenzen zu der traditionellen Brennholznutzung entstehen.

⁵ <http://www.wm.baden-wuerttemberg.de/bioenergiedoerfer/215351.html> (Zugriff: 26.01.2010); aktueller Stand Bioenergiedörfer BW: <http://www.bio-pro.de/magazin/thema/00167/index.html?lang=de&artikelid=/artikel/04675/index.html> (Zugriff 26.01.2010)

⁶ <http://www.wm.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php/170005> (Zugriff 26.01.2010)
Bewilligte Projekte im Rahmen des Bioenergiewettbewerbs BW:
<http://www.wm.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php/201782> (Zugriff 26.01.2010)

⁷ www.ee-regionen.de (Zugriff 26.01.2010)

⁸ Zu Schwäbisch Hall und Wolpertshausen siehe:

http://www.energie-zentrum.com/content.php?cont_id=1&src=1&la=de (Zugriff 26.01.2010)
Projekte: http://www.energie-zentrum.com/content.php?cont_id=65&scr1=95&la=de (Zugriff 26.01.2010)

Erfolgreiche Projekte in den untersuchten Regionen werden oft von Akteuren initiiert und durchgeführt, die es verstehen, die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Quellen von Erneuerbaren Energien im Blick zu haben und zu nutzen, und nicht allein auf eine regenerative Energiequelle setzen. Das Gleiche gilt für die Initiierung von politischen Prozessen. Im politischen Diskurs stellt sich für die Forstwirtschaft damit die Herausforderung sich gegenüber anderen Akteuren im Bereich Bioenergie (z.B. der Landwirtschaft) oder im Bereich Erneuerbarer Energien Gehör zu verschaffen, um auch Einfluss auf die Gestaltung des sich entwickelnden Politikfelds zu nehmen.